

Wirtschaftswachstum

AFI: Die Statistik-Autonomie

Das Arbeitsförderungsinstitut kritisiert ASTAT und ISTAT: Sie könnten das Wirtschaftswachstum nur unzureichend berechnen.



Das AFI schätzt das Wirtschaftswachstum deutlich höher ein als ASTAT und ISTAT.

Das ASTAT hat als lokaler Ableger des staatlichen Statistikinstituts ISTAT die realen Wachstumsraten der Südtiroler Wirtschaft bekanntgegeben: +0,6% für 2016 und +0,4% für 2017. Das Arbeitsförderungsinstitut AFI widerspricht dem. „Das Wirtschaftswachstum war deutlich höher als von ISTAT und ASTAT angegeben“, sagt **AFI-Direktor Stefan Perini**: „Entweder hat es den wirtschaftlichen Aufschwung in Südtirol nie gegeben oder die Berechnungen des ISTAT sind wenig wert.“

Die Wirklichkeit sieht anderes aus

Das AFI begründet seine Kritik mit Daten der wirtschaftlichen Entwicklung in Südtirol. 2016 und 2017 waren von starken Beschäftigungszuwächsen und einem schrittweisen Abbau der Arbeitslosigkeit geprägt, von relativ dynamischen Entwicklungen im Tourismus und im Export. Auch die Stimmungsindikatoren bei Unternehmen und Arbeitnehmern waren stets auf sehr hohem Niveau. Die Top-Rankings, die von der „Südtiroler Wirtschaftszeitung“, von „ff-Panorama“ und von „Radius“ auf Grundlage der Bilanzen 2016 und 2017 veröffentlicht wurden, ließen auf eine gute Performance von Südtirols Kapitalgesellschaften schließen.

Wären also die Zahlen von ASTAT richtig, dann hätten Unternehmen die Auftrags- und Wirtschaftslage falsch eingeschätzt, als sie stark investiert und Personal aufgenommen haben und die Wirtschaftspolitik von Landeshauptmann Arno Kompatscher hätte wenig gefruchtet.

So ist es nicht verwunderlich dass sowohl das AFI als auch das Wirtschaftsforschungsinstitut der Handelskammer WIFO auf ganz andere Zahlen für das Wirtschaftswachstum 2016 und 2017 als ISTAT und ASTAT. Nach dem AFI lag das Wirtschaftswachstum sowohl 2016 als auch 2017 bei 2 Prozent, das WIFO geht von 2,2 und 2,1 Prozent Wachstum aus, beide setzen also das Wachstum drei bis fünf Mal so hoch an: Das ist ein gewaltiger Unterschied.

AFI schlägt neue Vorgehensweise vor

Das Berechnungsmodell der amtlichen Statistik zur regionalen Wirtschaftsleistung erscheint dem AFI als noch nicht ausgereift. Es bilde lokale Gegebenheiten und Sektoren ungenügend ab. Auch der Umstand, dass die Parameter von Technikern in 540 Kilometer Entfernung von Bozen festgelegt würden, dürfte für den Bezug zur lokalen Realität nicht gerade förderlich sein, kritisiert das AFI.

„Als Direktor des AFI und als Techniker bin ich überzeugt, dass eine gemeinschaftlich formulierte Prognose von ASTAT, WIFO und AFI den Qualitätssprung bringen könnte“, so Perini. Das Vorbild wäre die „Gemeinschaftsdiagnose“ in Deutschland. Die Gemeinschaftsdiagnose ist ein gemeinsames Forschungsprojekt mehrerer Wirtschaftsforschungsinstitute. Durch ihre Zusammenarbeit werden Analyse und die Prognose besser begründet.